

Ehrensache!

Die Ehrenamtszeitschrift im SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.



Die Mauer muss weg!

Nicht vom Winde verweht

Viele Briefe für die „Plattenkiste“

März 2011 | Ausgabe 4

Inhalt!

Die Mauer muss weg! | Seite 4-5

Die Hexen aus Engelbostel | Seite 6-7

Nicht vom Winde verweht | Seite 8-9

Viele Briefe für die „Plattenkiste“ | Seite 10-11

Einsatz vor der Kamera | Seite 12-13

Krank und trotzdem laut statt schwach und leise | Seite 14-15

**Der „Ehrensache!“-Tipp:
Weiterbildung für aktive SoVD-Ehrenamtliche
auch direkt vor Ort | Seite 16**

Impressum

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstraße 31 | 30159 Hannover
Telefon: 05 11 / 70 148 0
Fax: 05 11 / 70 148 70
E-Mail: presse@sovnd-nds.de
www.sovnd-nds.de

Unverlangt eingesandte Texte und Fotos können leider nicht berücksichtigt werden.

Redaktion:

Stefanie Jäkel | Tel. 05 11 / 70 148 54
Christian Hoffmann | Tel. 05 11 / 70 148 69

Bildbearbeitung und Grafik:

Barbara Dräger | Tel. 05 11 / 70 148 38

Erscheinungsweise: Halbjährlich

Auflage: 13.500 Exemplare

Mitgewirkt an dieser Ausgabe haben:

Thomas Grambow | SoVD-Ortsverband Neu Wulmstorf
Sabine Tschee | SoVD-Ortsverband Engelbostel/Schulenburg
Dr. Angelika Voß | SoVD-Ortsverband Engelbostel/Schulenburg
Inge Rehbein | SoVD-Ortsverband Hänigsen
Klaus Wedemeier | SoVD-Ortsverband Hänigsen
Annelie Telch | SoVD-Ortsverband Sehnde
Ursula Lange | SoVD-Ortsverband Osterode
Ortwin Stieglitz | SoVD-Kreisverband Diepholz

Wollen Sie dabei sein?

In jeder Ausgabe der „Ehrensache!“ können bis zu zehn Ehrenamtliche aus den SoVD-Ortsverbänden mitmachen. Gemeinsam mit der Redaktion werden die Berichte erarbeitet und niedergeschrieben. Dies geschieht im Rahmen eines Tagesseminars des Aus- und Weiterbildungsteams (AWT) in der Landesgeschäftsstelle.

Der nächste Zeitpunkt für ein solches AWT-Seminar ist voraussichtlich der August 2011. Melden Sie sich dann einfach für das kommende „Ehrensache!“-Seminar an - wir freuen uns auf Sie!



Vielfältig!

Die Vielfalt ehrenamtlicher Aktivität in unserem SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. ist immer wieder erstaunlich – und natürlich höchst erfreulich.

In der hier vorliegenden vierten Ausgabe unseres Magazins „Ehrensache!“ finden Sie beispielsweise die Anregung des SoVD, in Krankenhäusern Patientenfürsprecher zu installieren. Von einem anderen Mitglied, das sich noch heute über die Hilfe unserer Sozialberatung freut, profitiert der SoVD inzwischen als Nutzer toller Werbefotos. Und „Hexen“ finden sich in unseren Reihen inzwischen ebenfalls, doch wir sind glücklich über ihr Engagement. Glücklich sind wir außerdem darüber, dass nun auch eine weniger prominente Mauer endlich weg ist.

Die letztgenannte Geschichte beinhaltet übrigens die Idee, mit vielen Telefonanrufen Druck bei zuständigen Stellen zu machen, um Veränderungen im Sinne der Menschen zu erreichen. Eine solche Aktion wird uns im Verband sicherlich nicht zum letzten Mal begegnen. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig – genau wie die Arbeit unserer rund 13.500 niedersächsischen Ehrenamtlichen im SoVD!

Herzliche Grüße

Adolf Bauer



Die Mauer muss weg!

„Stippenzieher“ bringen die entscheidende Wende

Mauern, die Bewegungsfreiheiten einschränken, finden sich auch heute noch – über zwanzig Jahre nach der friedlichen Revolution in der DDR – an vielen Orten. Eine störende Mauer weniger gibt es dagegen an der S-Bahn-Haltestelle Neu Wulmstorf (Landkreis Harburg). Das freut alle, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind und die dort nun endlich wieder in die Bahnen Richtung Hamburg einsteigen können. Mit den Betroffenen freuen sich Jürgen Fuhrmann und Thomas Grambow vom SoVD-Ortsverband Neu Wulmstorf, denn sie haben im Hintergrund die Strippen gezogen – Telefonstripfen, um genauer zu sein.

„Mit der in Neu Wulmstorf begrüßten Ausweitung des Verkehrsnetzes durch den Hamburger Verkehrsverbund HVV erhielt unsere Gemeinde im Dezember 2008 einen Anschluss an das Hamburger S-Bahn-Netz“, berichtet der 2. Ortsvorsitzende Grambow. Der 47-Jährige und Schriftführer Fuhrmann organisierten die Mauer- und Telefon-Aktion der 600 Mitglieder des Ortsverbandes. Schwierig war es, diese neue S-Bahn-Haltestelle auch barrierefrei zu gestalten. Grund hierfür war eine zirka 1,25 Meter hohe Mauer, die am Bahnsteig - als Geländer gedacht - an einer Fußgängerunterführung stand“,

sagt Grambow zum Stein des Anstoßes: „Diese Mauer engte die Breite des Bahnsteiges soweit ein, dass besonders Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Personen eine vorhandene bewegliche Rampe zum Anstellen an den S-Bahn-Zug gar nicht nutzen konnten. So mussten Betroffene immer auf ihr Glück vertrauen, beim Einsteigen des Zuges auf gesende zu treffen, tatkräftig unter-

Glück vertrauen und Verlassen nützlich die sie dabei stützten.“

Dieses Problem sei zwar rasch von den beteiligten Bau-trägern und der Öffentlichkeit als un-haltbarer Zu-



stand erkannt worden, doch in den ersten Monaten nach der Einweihung der Haltestelle änderte sich erst einmal nichts. Bis auf Eines: Der Hinweis im Verkehrsnetzplan, die Haltestelle in Neu Wulmstorf sei mit einem barrierefreien Zugang ausgestattet, wurde entfernt. Und genau das brachte das Fass zum Überlaufen. Nach der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Neu Wulmstorf wollte der SoVD mit seinen zahlreichen Mitgliedern

Hilfe von Mitreisenden nötig

Abhilfe schaffen. „Wir haben alle aufgefordert, bei einigen vorher ermittelten Servicenummern der Bahn anzurufen, um sich über den unhaltbaren Zustand einfach einmal zu beschweren. Zeitgleich wandten wir uns an Landtagsabgeordnete und an die regionale Presse“, sagt Grambow, der als Finanzcontroller bei der Knappschaft arbeitet. „Unsere Mitglieder riefen eifrig die bekannten

Stellen an. Auch die Presse griff unsere Bemühungen in mehreren Artikeln auf. Und so erhielten wir bereits Ende März 2010 die Mitteilung, noch im Laufe des Jahres einen nunmehr barrierefreien Zugang zu bekommen“, freut sich der ehemalige Bundeswehroffizier: „Für uns war dieses aber nur wieder eine dieser windelweichen Erklärungen, mit denen auch schon vorher entsprechende Bemühungen zwar beruhigt wurden, aber in der Sache keinerlei Veränderung brachten. Also führten wir unseren Protest unverändert fort.“

Die Telefonleitungen glühten und endlich zeigte das fortgesetzte Strippenziehen des SoVD Wirkung: Die störende Mauer wurde abgebrochen und durch ein weniger Platz einnehmendes Stahlgeländer ersetzt, so dass die Rampe inzwischen tatsächlich genutzt werden kann. Die Mauer war weg, mehr Mobilität gewährleistet und allenfalls die eine oder andere Telefonrechnung etwas höher als sonst.



**Für SoVD-Mitglieder:
7 % Ermäßigung!**

Hausnotruf und Mobilnotruf der Johanniter.

Zur Sicherheit! Der Johanniter-Hausnotruf.

Der Johanniter-Hausnotruf gibt Ihnen das beruhigende Gefühl, nie alleine zu sein. Ein Knopfdruck genügt, und schon ist jemand zur Stelle: Rund um die Uhr, sieben Tage die Woche. Der robuste Sender kann unauffällig an einer Halskette oder wie eine Armbanduhr am Handgelenk getragen werden. Das Signal funktioniert überall, wo Sie sind: im Schlafzimmer, auf dem Balkon und sogar im Bad. **Zertifizierte Qualität nach DIN EN ISO 9001:2008.**

Unsere Kundenberater stehen Ihnen gerne für Vorträge und Informationsabende zur Verfügung.

Tel. 0800 0019214 (gebührenfrei) • www.johanniter.de

Für Sie! Der Johanniter-Mobilnotruf.

Wollen auch Sie im Alter noch spontane Ausflüge ins Grüne unternehmen, unbeschwert Sport treiben oder einfach den Einkauf erledigen? Der Johanniter-Mobilnotruf hilft Ihnen dabei, lange unabhängig zu bleiben und sich sicher zu fühlen. Das mobile Notrufsystem der Johanniter gibt Ihnen das beruhigende Gefühl, im Notfall nicht auf professionelle Hilfe verzichten zu müssen. Der Johanniter-Mobilnotruf bietet viel für Ihre Unabhängigkeit!

**DIE
JOHANNITER**

Aus Liebe zum Leben



Die „Hexen“ aus

Mit Kräutern das

Engelbostel

Thema **Gesundheit nähergebracht**



„Der Blick auf die Gesundheit – auch wenn man tagtäglich in dem Bereich arbeitet – verändert sich extrem, wenn man plötzlich selbst erkrankt“, erzählt Sabine Tschee, die viele Jahre als Krankenschwester tätig war und durch ihre Krankheit zum SoVD kam. Auch deshalb liegt ihr das Thema „Gesundheit“ sehr am Herzen – und in Dr. Angelika Voß hat die Schatzmeisterin des SoVD-Ortsverbandes Engelbostel/Schulenburg eine engagierte Mitstreiterin gefunden. „Wir haben uns 2009 auf dem Grillfest unseres Ortsverbandes kennengelernt und schnell viele Gemeinsamkeiten entdeckt, etwa unser Interesse an Frauengesundheit, die Kritik am oft gedankenlosen Umgang mit Arzneimitteln, die Verwendung von Naturheilmitteln und das Interesse an geschichtlichen Zusammenhängen“, erzählt Voß, die 2009 in den Verband eintrat und kurz darauf bereits zur Frauen- und Pressesprecherin im Ortsverband Engelbostel/Schulenburg gewählt wurde.

Beiden Frauen war kurze Zeit später klar, dass sie gerne gemeinsam im Rahmen des SoVD etwas auf die Beine stellen wollen. „Die Frage war nur: was? Wir wollten etwas Nützliches anbieten, etwas für alle Altersgruppen und etwas sowohl für Männer als auch für Frauen. Bei einer guten Flasche Wein fiel dann schließlich unsere Entscheidung: Wir machen was mit Kräutern“, berichtet Voß, die sich im Bereich Gesundheit und Medizin bestens auskennt. Sie ist Doktorin der Humanbiologie, Referentin für Gesundheitsförderung und engagiert sich unter anderem in einem Verein zur Förderung biologischer Krebs-

medizin. „Durch das immer noch aus dem männlichen Blickwinkel gestaltete Medizinwesen und das schier unbegrenzte Angebot an verschiedenen Pharmazeutika sind viele hilfreiche Hausrezepte heutzutage aus dem Bewusstsein verschwunden. Wir wollen dieses Wissen in Gesprächsrunden sammeln und möglichst vielen wieder zugänglich machen“, sagt die 53-Jährige weiter.

Und anlässlich des Maibaumaufstellens in Engelbos-

Fühlen, riechen, schmecken

tel gingen die beiden Frauen mit einem einheitlich gestalteten SoVD-Stand rund um das Thema „Kräuter“ erstmals in die Öffentlichkeit und rührten die Werbetrömmel. „An diesem Tag hatten wir das Rätsel ‚Fühl mich, riech mich, schmeck mich‘ dabei. Dabei wurden den Besuchern sechs einheimische Kräuter verdeckt präsentiert. Alle Neugierigen durften sich je ein Blatt nehmen und es mit allen Sinnen testen. Sie mussten es zunächst fühlen, dann riechen, genau ansehen, schließlich probieren und dann das Kraut benennen. Das kam wirklich gut an, wir hatten sehr viel Zulauf an unserem Stand. Bereits nach kurzer Zeit hatten sich sechs Interessierte gemeldet, die an der SoVD-Gruppe ‚Kräuterhexen‘ teilnehmen wollten“, ergänzt Tschee, deren liebstes

Hobby ihr Feuerwehr-Oldtimer ist, der auch des Öfteren für ihren SoVD-Ortsverband zum Einsatz kommt.

„Mittlerweile besteht unsere Gruppe aus 20 Frauen und einem Mann, die sich jeden letzten Sonntag im Monat nachmittags in Engelbostel treffen. Und auch unser Wunsch, generationsübergreifend zu wirken, hat sich erfüllt. Die Altersspanne reicht von 19 bis über 80 Jahre“, berichtet sie stolz. Die beiden Kräuterhexen haben aber noch weitere Pläne geschmiedet. So soll es etwa ein neues Kräuterrätsel geben – diesmal als Gedächtnistraining für Jung und Alt. Außerdem wird es eine Kooperation mit dem SoVD-Ortsverband Stöcken geben, wodurch auch ein Chemiker mit pharmazeutisch-historischem Fachwissen zu der Gruppe stößt.



Nicht vom Winde verweht

Mit dem Hauptpreis ganz nach oben

„Der SoVD hat für mich die Erwerbsunfähigkeitsrente durchgeboxt. Für diese Hilfe und Unterstützung war ich sehr dankbar. Durch meine ehrenamtliche Tätigkeit möchte ich hier gerne etwas an andere Menschen weitergeben“, sagt Inge Rehbein. Inzwischen ist sie darum seit fast zehn Jahren für den Ortsverband Hänigsen (Kreisverband Burgdorf) tätig. Angesichts eines Plans, den sie gemeinsam mit Schriftführer Klaus Wedemeier gefasst hatte, blies ihr zwischendurch jedoch der Gegenwind hart ins Gesicht.

„Das klappt nie!“, habe sie hören müssen, als sie den SoVD-Ortsverband für das große Windfest der Regionsverwaltung Hannover angemeldet hatte. „Mein Ziel war es, den viele Jahre doch etwas isolierten SoVD-Ortsverband wieder in die Dorfgemeinschaft einzuführen. Durch die Teilnahme am Maibaumfest mit Anbringen eines SoVD-Holzwappens und anderen öffentlichen Veranstaltungen haben wir dieses Ziel erreicht. Seit fünf Jahren nehmen wir auch mit einem von uns mit SoVD-Plaka-

ten geschmückten Festwagen am Schützenfest-Umzug teil“,

berichtet die 66-Jährige: „Der Höhepunkt war aber die Einladung der Gemeinde Uetze zur Teilnahme am Windfest im Oktober 2010, das von der Klimaschutzagentur Region Hannover an der Windenergieanlage südwestlich von Hänigsen stattfinden sollte. Meine spontane Zusage sorgte zuerst für ganz viele Bedenken, auch bei meinen Vorstandsmitgliedern, zumal an dem Tag weitere zwei Veranstaltungen im Dorf stattfinden sollten!“

Die Zweifel konnten Rehbein und Wedemeier allerdings nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Bei den

Supersonnenschein

Windfest-Vorbesprechungen mit anderen Organisationen habe man nämlich die Begeisterung der unterschiedlichen Teilnehmer erfahren können. So kam es schließlich inmitten anderer Vereine zum Zelt des SoVD - im Zentrum einer weiteren Windkraftanlage.

„Bei sehr starkem Wind und Super-



sonnenschein bauten unsere Vorstandsmitglieder mit besonderer Unterstützung der DLRG Hänigsen ein geräumiges Zelt auf“, erzählen der computerbegeisterte Wedemeier und die reisefreudige Rehbein. Innen errichtete der SoVD einen Info-Stand auf und bot in Absprache mit den vielen anderen Ausstellern aus dem Dorf Schmalzbrote als Stärkung an. „Die auf Beschluss des Vorstandes angeschafften einheitlichen Westen des SoVD fanden große Beachtung. Die Attraktion schlechthin war jedoch das vom Kreisverband Burgdorf zur Verfügung gestellte Glücksrad! Zugpferde waren die vom Veranstalter zur Verfügung gestellten Gewinne: Besteigungen eines Windrades“, sagt die SoVD-Ortsvor-

sitzende. Das Interesse an den Hauptgewinnen sei dabei so groß gewesen, dass die Warteschlange vor dem Glücksrad den ganzen Tag über nicht abbriss. „Schon vor dem offiziellen Beginn der Veranstaltung stellten sich Interessierte sich

Fast durchgedreht

vor unserem Info-Zelt an. Am Ende des Tages konnten wir rund 480 Drehversuche zählen. Und entgegen anfänglicher Vorbehalte waren alle gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen sehr gut besucht“, lacht Rehbein: „Am Glücksrad sind uns viele tolle Dinge passiert. Ganze Familien haben ihr Glück versucht, vom Kleinkind auf dem Arm des Papas bis zur Oma, die den Gewinn dann an ihren Enkel verschenken wollte. Schon lange vor Ende der Veranstaltung mussten wir die Glücksradaktion abbrechen, weil wir auf Grund der hohen Beteiligung keine Preise mehr hatten.“

Im Rückblick gibt es aus Sicht der beiden SoVD-Aktiven nur ein Fazit: „Wir können sagen, dass das Windfest für unseren Ortsverband ein voller Erfolg war.“



Viele Briefe für die „Plattenkiste“

Radiomachen für Einsteigerinnen

Die NDR-Sendung „Plattenkiste“ hat jeden Tag hunderttausende von Zuhörern. Auch Helga Kohn, Brigitte Thomas und Annelie Telch hören dem Radioprogramm oft interessiert zu. Doch irgendwann sollte ihrer Meinung nach der SoVD auch einmal auf der anderen Seite sitzen und seine Arbeit im Studio vorstellen dürfen. Denn darum geht es täglich: Vereine und andere Organisationen präsentieren sich – untermalt von selbst ausgesuchter Musik – in der Mittagszeit.

„Eine ganz besondere Fahrt haben unsere Ortsvorsitzende Brigitte, unsere Schatzmeisterin Helga und ich 2010 zusammen gemacht. Wir waren dort zu Gast und haben in der NDR-Plattenkiste für unseren SoVD Werbung gemacht. Aber der Anlauf hat mehrere Jahre gedauert“, berichtet Annelie Telch.

Sie ist zweite Vorsitzende und Frauensprecherin ihres Ortsverbandes Sehnde. Seit 1990 ist sie Mitglied im SoVD, hatte schon das Amt der Hauskassiererin inne und trug die SoVD-Zeitung aus. Die 62 Jahre alte Hausfrau, ehemalige Verkäuferin, kümmert sich gerne um ih-

ren Enkelsohn, backt und kocht mit großer Freude. „Außerdem fahre ich gerne Fahrrad. Mit dem Rad fahre ich auch immer in die Begegnungsstätte Sehnde, wo ich die Küche unter mir habe. Wenn dort Info- und Kaffeenachmittage stattfinden, kommen bis zu 70 Personen, die mit Essen und Trinken versorgt müssen. Mein Engagement für den SoVD wäre ohne die Unterstüt-

Anfrage nach Anfrage

zung meines Mannes allerdings gar nicht möglich. Er hält mir den Rücken frei und kümmert sich um den Haushalt – frei nach dem Motto: Hinter jeder starken Frau steht ein starker Mann!“, lacht Telch.

Und hinter jedem Gast in der Plattenkiste muss offenbar jemand stehen, der immer wieder Anfragen schreibt. Denn bereits 2003, so berichtet Telch, habe Ortsvorsitzende Thomas zum ersten Mal an den NDR geschrieben. Doch damals sei nicht einmal eine Antwort zurückgekommen. „2005 hat sie es wieder versucht und erneut einen Brief an

die Plattenkiste geschrieben. Leider ist auch da keine Antwort gekommen. Zum dritten Mal hat sie es dann 2008 probiert, ich hätte da schon aufgegeben. Aber Brigitte ist ausdauernd und gibt nicht auf. Doch selbst beim dritten Versuch kam vom NDR keine Antwort“ berichtet die Sehnder Frauensprecherin: „2009 hat Brigitte dann sogar unsere Festschrift vom 90. Jubiläum des Ortsverbandes mit zum NDR geschickt und wieder einmal angefragt, ob der SoVD Sehnde in die Sendung kommen dürfte. Erst 2010 hat es dann endlich geklappt“, sagt Telch.

Die Vorsitzende habe einen Anruf vom NDR bekommen und sollte mit drei Personen zur Moderatorin Julia Vogt ins Studio fahren. Zusammen mit Schriftführer Jürgen Wattenberg haben die drei Frauen dann zunächst die Musikstücke ausgesucht, die während der Sendung gespielt werden sollten. Zwischendurch sollte es dann die Wortbeiträge der Gäste geben und genauso kam es auch.

„Es wurden immer zwei Musikstücke gespielt, dazwischen waren wir dran. Als erstes wurden Brigit-



te Fragen gestellt, danach kam ich an die Reihe. Ich wurde zu unserer Sitzgymnastikgruppe befragt, obwohl ich mich eigentlich auf Auskünfte zu unseren Infonachmittagen vorbereitet hatte. Allgemein war es so, dass wir frei sprechen sollten – ohne unsere vorbereiteten Unterlagen. Maximal drei Minuten hatten wir Zeit pro Redebeitrag und waren alle sehr aufgeregt. Zum Glück hat sich die Aufregung während der Sendung etwas

gelegt. Zum großen Teil hat dazu auch die Moderatorin mit ihrer ruhigen und freundlichen Art beigetragen“, erzählt die 62-Jährige. Schneller als gedacht sei die Sendung mit ihren Berichten über den Ortsverband und seine Aktivitäten zuende gewesen: „Die Zeit

Zeit verging wie im Flug

ist wie im Flug vergangen! Nach der Plattenkiste waren wir noch im Eiscafé in Sehnde. Fabio, der Inhaber, und ein SoVD-Mitglied haben uns gleich für den Auftritt gelobt. In den nachfolgenden Tagen und Wochen wurden wir noch oft darauf angesprochen. Selbst die Schwiegereltern meines Sohnes riefen extra an, um mir zu erzählen, dass sie mich im Radio gehört hatten“, fügt sie hinzu. Und ein Fazit hat die 2. Vorsitzende des SoVD-Ortsverbandes Sehnde natürlich auch parat: „So aufregend es auch war, die Aktion hat sich gelohnt: Der SoVD war und ist in aller Munde. Das kann man jedem Ortsverband empfehlen, sich dort einmal oder – wenn nötig – mehrmals zu bewerben“, sagt Annelie Telch lächelnd.

Einsatz vor der Kamera

Mit viel Spaß dabei



Ursula Lange ist gerne Mitglied im SoVD. Denn: Der Verband hat ihr schon des Öfteren zur Seite gestanden, als es beispielsweise um die Feststellung ihres Grades der Behinderung oder die Durchsetzung

Gelegenheit zum Danken

einer Erwerbsminderungsrente ging. Eine Gelegenheit, sich dafür beim SoVD zu bedanken, bot sich der 61-Jährigen bislang nicht. Als sie jedoch in der Mitgliederzeitung des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen e.V. den Aufruf, sich als Fotomodell zu bewerben, las, hat Lange sich gleich beim SoVD gemeldet.

„Leider ist es mir momentan nicht möglich, mich ehrenamtlich im Ortsverband für den SoVD zu en-

gagieren und so etwas von dem zurückzugeben, was der Verband für mich und meinen Mann getan hat. Und dann hat der Landesverband Fotomodelle gesucht. Die Fotos sollten dann für Werbemaßnahmen genutzt werden. Da habe ich mich gleich gemeldet. Das war meine Chance, mich für den Verband einzusetzen“, berichtet die Osteroderin rückblickend. Zugute kam ihr dabei, dass sie auch schon an



Christian Hoffmann (Abteilungsleiter Presse und Kommunikation im Landesverband): „Diese Aktion ist für uns wirklich ein Alleinstellungsmerkmal. Es handelt sich bei allen Modells ja um SoVD-Mitglieder, und damit geben sie dem Verband ein ganz authentisches und unverwechselbares Gesicht.“ Mittlerweile werden die Bilder für die verschiedenen Broschüren, Faltblätter und andere SoVD-Publikationen verwendet. „Außerdem haben wir aus den Bildern einen Kurzfilm erstellt, in dem wir in einer Art Diaschau kurz über die Leistungen des Verbandes informieren. Der können sich Interessierte direkt auf unserer Internetseite unter www.sovd-nds.de anschauen“, ergänzt Hoffmann.



„Die Fotos von mir und meinen Mitstreitern sind wirklich toll geworden, und die Aufnahmen mit dem Fotografen haben wirklich viel Spaß gemacht. Vielleicht kann ich ja auch so andere mitreißen und für den Verband begeistern“, stimmt Lange, die 2004 in den SoVD eintrat, zu. Damals war sie durch Nachbarn auf den Verband aufmerksam geworden. „Meine Bekannten sprachen dabei immer vom Reichsbund, und darunter konnte ich mir kaum was vorstellen. Als es dann bei mir um die Themen Schwerbehinderung und Rente ging, habe ich mich etwas näher mit dem SoVD beschäftigt. Und der zuständige Mitarbeiter hat sich in meinem Fall sehr engagiert. Da habe ich gleich meinen Mann geworben,



denn ich bin sehr zufrieden“, sagt sie weiter. Und auch einer Bekannten habe sie den SoVD ans Herz gelegt – eine weitere Art, danke zu sagen.

anderen Fototerminen teilgenommen und somit schon etwas Erfahrung auf dem Gebiet hat. Und das hat man der Rentnerin auch angemerkt. „Obwohl alle Teilnehmenden keine professionellen Fotomodells sind, ist das Ergebnis wirklich hervorragend geworden“, sagt



Krank und trotzdem laut statt schwach und leise

Erfolge im Kampf um Patientenrechte

An wen wenden sich Patienten, wenn sie im Krankenhaus Probleme mit Ärzten oder Pflegeern haben? Wer vertritt ihre Interessen gegenüber der Klinik? Ähnliche Fragen haben sich Ortwin Stieglitz und seine Mitstreiter im Landkreis Diepholz auch gestellt. Ihre Antwort: Patientenfürsprecher könnten diese Aufgabe übernehmen.

„Ich arbeite im SoVD mit, weil schwächere Schultern starke Partner brauchen. Neben den sozialen

ben“, berichtet der ehrenamtliche Ratsherr seiner Heimat-Samtgemeinde sowie des Kreistages.

Doch was würde so ein Fürsprecher im Detail machen? Ortwin Stieglitz erklärt, dass dieser Ansprechpartner für Patienten und deren Angehörige bei Problemen und Beschwerden gegenüber Krankenhäusern sei. Hierbei kann es sich um Beschwerden über nicht verträgliches Essen handeln, über unhöfliche Mitarbeiter, mangelhafte Behandlung und Pflege oder Missachtung der Intimsphäre. „Viele kranke Menschen mögen oder trauen sich nicht, sich beim Pflegepersonal, bei einem Arzt oder der Verwaltung zu beschweren. Der Patientenfürsprecher wendet sich in der Regel an die Geschäftsleitung eines Krankenhauses. Er wird zum Beispielen von Kreistagen oder Stadträten benannt, um seine Unabhängigkeit gegenüber Krankenhäusern sicherzustellen“, sagt Stieglitz. Im Gegensatz zu den meisten Bundesländern gibt es in Niedersachsen keine gesetzliche Verpflichtung, in Krankenhäusern Patientenfürsprecher zu bestellen. Also musste der Kreistag des Landkreises Diepholz zunächst überzeugt werden, Patientenfürsprecher zu bestellen, die ehrenamtlich tätig sind: „In ersten Gesprächen mit der Kreisverwaltung erfuhr ich, dass das Ziel, einen Patientenfürsprecher für eine psychiatrische Klinik im Landkreis Diepholz zu finden, gescheitert war“, erzählt der Finanzbeamte.

Doch der SoVD gab nicht auf und führte Gespräche mit der zuständigen Kreisrätin Inge Human. Darin wurden die beiden festgelegten Ziele, Patientenfürsprecher für alle Krankenhäuser und Betreu-

Erfolge für Menschen

Beratungen kann der SoVD aber auch durch Aktivitäten oder Anträge vor Ort für die Belange von Menschen Erfolge erzielen“, ist der 59-Jährige aus Varrel bei Sulingen überzeugt. Im Sommer 2008 wurde er von Mitarbeitern des St. Ansgar-Klinikverbundes auf das Thema Patientenfürsprecher angesprochen. Kurz danach erhielt der SoVD-Kreisverband Diepholz den entsprechenden Antrag eines Mitgliedes aus Sulingen.

„Kurzum: Wir brauchten für die allgemeinen Krankenhäuser im Landkreis Diepholz einen Patientenfürsprecher. In unserem Sozialpolitischen Ausschuss, Mitglieder waren neben mir Ursula Tebelmann und Ludwig Friese, wurde der Antrag vorbereitet. Von Patientenfürsprechern aus anderen Bundesländern wurden Informationen eingeholt über die Rechtsgrundlagen, persönliche Qualifikationen, Zeitaufwand, Erfahrungen, Wünsche und so weiter. Unser Antrag wurde dann im November 2008 dem Landkreis Diepholz überge-



So könnte das Schild für die Patientenfürsprecher aussehen, denkt sich Ortwin Stieglitz.

ungseinrichtungen zu schaffen, zusammengefasst. Nach vielen Arbeits- und Diskussionsstunden war letztendlich jedoch ein Erfolg zu verzeichnen: Der Antrag wurde in den zuständigen Ausschüssen und im Kreistag des Landkreises Diepholz im Dezember 2009 einstimmig angenommen. „Heute sprechen wir einerseits von der Beschwerde- und Vermittlungsstelle. Sie ist zuständig für Beschwerden für psychisch Erkrankte und Menschen mit seelischer Behinderung und somatisch Erkrankte. Patientenfürsprecher, wie wir sie nennen, sind zudem heute das Ehepaar Sigrid und Horst Glockzin sowie Isabel von Kameka.

Das Zwischenfazit, sagt Stieglitz, laute schlicht, dass viel gewonnen sei für Patienten und Angehörige. Ein neues Ziel haben Stieglitz & Co. aber bereits im Visier: „Bei unserer Kreisverbandstagung im Oktober 2010 wurde einstimmig beschlossen, dass die Aufgabe des Patientenfürsprechers für Krankenhäuser in ganz Niedersachsen endlich als Pflichtaufgabe festgeschrieben werden soll“, fordert er und will sich nun auch landesweit für die Schwachen und Kranken stark machen.

Der „Ehrensache!“-Tipp: Weiterbildung für aktive SoVD- Ehrenamtliche auch direkt vor Ort

Lebenslanges Lernen ist heutzutage wichtiger denn je. Aus diesem Grund hat der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. vor einiger Zeit das Aus- und Weiterbildungsteam (AWT) ins Leben gerufen. Mittlerweile organisiert das AWT rund 120 Seminare pro Jahr. Diese richten sich an die ehrenamtlich Aktiven im SoVD und die hauptamtlichen Mitarbeiter in den Beratungszentren und in der Landesgeschäftsstelle.

Das Angebot ist dabei vielfältig: So gibt es etwa Seminare für Schatzmeister und Revisoren der SoVD-Kreis- und Ortsverbände sowie Schulungen zur Gestaltung der Arbeit in den Ortsverbänden. Außerdem stehen Veranstaltungen aus dem EDV-Bereich ebenso auf dem Programm wie die „Schreibwerkstatt“ oder das Seminar „Reden schreiben, Reden halten“, die sich in erster Linie an Ehrenamtliche im SoVD richten.

„Die Seminare finden in den meisten Fällen in der SoVD-Landesgeschäftsstelle in Hannover statt. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass wir nach dem Motto ‚Weiterbildung auf Wunsch‘ direkt in den Kreisverbänden Seminare organisieren

und durchführen“, erläutert Marco Schick vom AWT: „Wenn jemand in seinem Kreisverband einen konkreten Bedarf oder auch Themenvorschläge für Seminare hat, kann er gerne auf uns zukommen.“

Die Möglichkeit der Weiterbildung auf Wunsch haben auch der SoVD-Kreisverband Harburg-Land und sein Vorsitzender Heinz Knedel in Anspruch genommen. „Wir Ehrenamtlichen profitieren sehr von der Weiterbildung auf Wunsch. So werden unsere Vorstände in den Ortsverbänden immer gut geschult. Das wäre ohne das AWT gar nicht möglich. Das ist auch zum Nutzen unsere Mitglieder“, sagt Knedel.

Der AWT Seminarkalender für das erste Halbjahr 2011 ist kürzlich erschienen und kann im Internet unter www.sovd-weiterbildung.de als pdf-Dokument abgerufen werden. Darüber hinaus hat das AWT das Programm in gedruckter Form an alle Vorstände in den SoVD-Kreis- und Ortsverbänden verschickt. Auf der Homepage des AWT ist auch eine Seminaranmeldung mög-



Seminarkalender 2011
- 1. Halbjahr
für Ehren- und Hauptamt

SoVD
Sozialverband
Deutschland

Aus- und
Weiterbildungsteam
SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.

lich.

Interessierte können sich dafür aber auch direkt an das AWT wenden. Nach der Anmeldung verschickt das AWT dann eine Eingangsbestätigung. Eine verbindliche Zusage für die Schulung erhalten die Teilnehmenden dann kurz vor Beginn schriftlich per E-Mail oder per Post.

Kontakt:

**SoVD-Landesverband
Niedersachsen e.V.**

**Aus- und Weiterbildungsteam
Herschelstr. 31**

30159 Hannover

Tel.: 0511/70148-40

E-Mail:

weiterbildung@sovnd-nds.de